

## Nach der Sanierung von Karstadt/Kaufhof unter dem staatlichen Schutzschirm

Mitte Oktober schlossen die meisten der zur Schließung anstehenden 41 Filialen des Karstadt/Kaufhof Konzerns sowie 20 Filialen von Karstadt Sport. Damit wurde das von dem Eigentümer Benko, im März unter dem staatlichen Schutzschirm beantragte Insolvenzverfahren, zu einem für ca 4000 Beschäftigte, bitteren Ende gebracht. Für Benko indes hat sich dieses Verfahren gelohnt. Für die Monate März – Mai wurden sämtliche Personalkosten vom Staat übernommen und das im Juni gestartete offene Insolvenzverfahren endete mit der totalen Entschuldung, des mit rund 2 Milliarden € an Verbindlichkeiten verschuldeten Unternehmens. Der staatliche Schutzschirm ermöglichte es Benko das Unternehmen komplett zu entschulden und das Unternehmen so aufzustellen, das es in Zukunft wesentlich profitabler sein wird.

### Die Strategie von Benko – Erpressungspotential schaffen und einsetzen

Ursprünglich hatte Benko die Schließung von 82 Filialen vorgesehen. Auf der Liste der Insolvenzverwalter Gleiwitz und Kebekus standen Anfang Juni dann 62 Filialen, wobei Sie die Einschränkung machten, das es möglich sei manche Filialen von der Liste zu bekommen, wenn Verhandlungen mit den Vermietern zu Mietnächlässen führen würden, die dazu beitragen die Filialen profitabel zu machen. Gleichzeitig lies die zuständige Gewerkschaft mitteilen das sie um jede Filiale kämpfen würde und dass das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. In der Schließungsliste befanden sich Filialen die offensichtlich zu den Profitablen gehörten und manche die dies nicht waren, befanden sich nicht darauf. Es gab also manche Merkwürdigkeit die nicht mit den Verlautbarungen übereinstimmten. So wurde im Laufe des Verfahrens bekannt, das Benko im März 17 Filialen des ehemaligen Kaufhof an Inverstoren verkauft hat. Andere Filialen, wie die Am Wehrhahn in Düsseldorf sind für andere Projekte des Immobilienverwerter Benko vorgesehen. Da diese Filiale bzw. das Grundstück seiner Signa Holding gehört, möchte er an dieser Stelle ein 200 Meter hohen Büroturm errichten lassen. Da auf der Schließungsliste auch der Karstadt in Düsseldorf stand und die örtliche Politik durch ver.di und die Betriebsräte unter Druck gesetzt wurden, entschied sich Benko mit dem OB Geisel vertrauliche

Gespräche zu führen, um von ihm Unterstützung für dieses Projekt zu bekommen. Vier Tage vor der OB Stichwahl, am 27. September, konnte Geisel den Beschäftigten von Karstadt verkünden, dass die Filiale nicht geschlossen wird und ihre Arbeitsplätze erhalten bleiben. Die von ver.di und den Betriebsräten geforderte Weiterbeschäftigung der Kolleg\*innen des Kaufhof und Karstadt Sport im Unternehmen hatte Benko, trotz mehrerer Filialen in der Stadt und der näheren Umgebung, abgelehnt. Gleichzeitig wurde bekannt, dass Benko einen Mietvertrag unterschrieben hat, der erhebliche Mietsenkungen vorsah und nur eine Laufzeit von 3 Jahren hat. So hat Benko wiederum neues Erpressungspotential aufgebaut, falls die Stadt seinem Projekt, nicht wie vorgesehen, ihre Zustimmung erteilt. Ganz ähnlich war seine Strategie in Berlin, wo er mehrere Filialen von der Schließungsliste nahm, als die Stadt, bzw. der regierende Bürgermeister, Müller, ihm zusicherte, dass die Stadt seine Projekte in Berlin „positiv“ begleiten würde. Dies gilt vor allem für den geplanten Neubau eines „Luxuswarenhauses“ in Kreuzberg, wo es massiven Widerstand seitens der Bevölkerung und des Bezirkes gibt.

### **Die Zukunft der Warenhäuser**

Seid Jahren wird über die Zukunft der Warenhäuser in der interessierten Öffentlichkeit diskutiert. Dabei wird oft übersehen, dass es die ursprünglichen Warenhäuser aus den 60er und 70er Jahren gar nicht mehr gibt. Der frühere Slogan von Kaufhof „Kaufhof bietet tausendfach – alles unter einem Dach“ ist schon lange obsolet. Spätestens ab den 80er Jahren flogen nach und nach ganze Bereiche aus dem Sortiment. Früher gab es Möbel, Teppiche, Großelektro, Heim und Handwerk, Radio und Fernsehen, Stoffe und Gardinen in den Filialen. Heute sind selbst Lebensmittelabteilungen die Ausnahme. Im Wesentlichen bestehen die Sortimente heute aus Bekleidung aller Art wozu auch Sportartikel gehören sowie Schreibwaren, Süßwaren, Haushaltsartikel sowie Schmuck und Drogerieartikel, hier vor allem Parfums. Dazu wurden Konzepte entwickelt wie die Ware möglichst so präsentiert werden kann, dass der/die Kunde\*in alle Informationen am Produkt bekommt, damit er ohne Beratung die Ware kauft. Die Beschwerden vieler Kund\*innen dass es ja kaum noch Beratung gibt, wenn damit Personal gemeint ist, ist also durchaus zutreffend. Die Strategie der Einzelhandelsbosse besteht aber genau darin möglichst geringe Personalkosten zu haben um ihre Profite zu realisieren. Das dabei Arbeit auf andere verlagert wird, wie z.B. Kunden und Zulieferer, ist Teil solch einer Strategie. Nun ist Karstadt/Kaufhof als einziger Warenhauskonzern

übrig geblieben. Auf der Strecke blieben, bzw. wurden einverleibt: Horten durch Kaufhof, Hertie durch Karstadt, Kaufring, Kaufhalle und viele vor allem regionale Anbieter. In den letzten 20 Jahren sind viele neue Geschäftsformen entstanden, die den Warenhäusern das Wasser abgegraben haben. Dies sind die Drogeriemärkte, die Discounter, die Textilketten, Elektronikmärkte, Möbelhäuser und Baumärkte, also die sogenannten Fachmärkte. Hinzu kommt der online Handel der immer größere Marktanteile bekommt.

Ob also die Warenhäuser überleben, braucht nicht gefragt zu werden. Die ursprünglichen gibt es schon lange nicht mehr. Ob die Strategie von Benko aufgeht, mit immer mehr hochpreisiger Ware ausreichend Kund\*innen in die Läden zu holen, darf sehr bezweifelt werden. Bei stagnierenden Einkommen der Bewohner\*innen sind hier Grenzen gesetzt, zumal er gleichzeitig den Ausbau der Luxuskette KaDeWe betreibt. Ich würde es so zusammenfassen: Wenn es so weiter geht wie bisher, d.h. dass dem unregulierten Kapitalismus keine Grenzen gesetzt werden können, werden diejenigen überleben, die am brutalsten ihre Möglichkeiten nutzen. Das sehen wir schon heute: Unternehmen wie Amazon, die sich nicht an Tarifverträge und Arbeitsschutz halten, die Gewerkschaften und Betriebsräte bekämpfen, die jedes Steuerschlupfloch kennen, werden sich durchsetzen. Da könnte Benko dabei sein. Ob es dann noch Galeria Karstadt/Kaufhof gibt, wird ihm ganz egal sein. Er macht seine Profite eben mit Immobilien.

**Artikel von Helmut Born aus der [SoZ - Sozialistische Zeitung](#) - vom Dezember 2020 - wir danken!**

Siehe Hintergründe im LabourNet-Dossier: [Karstadt greift nach Kaufhof. Immobilien im Visier](#)